



Zoltán Döbrönte: MENSCHENSONNE

Freundesrundbrief 2025 / 2026

**Berichte über die Arbeit
der Christengemeinschaft in Ungarn**

Sonne, du strahlentragende,
Deines Lichtes Stoffgewalt
Zaubert Leben aus der Erde
Unermesslich reichen Tiefen.

Herz, du seelentragendes,
Deines Lichtes Geistgewalt
Zaubert Leben aus der Menschen
Unermesslich tiefem Innern.

Schau ich in die Sonne,
Spricht ihr Licht mir strahlend
Von dem Geiste, der gnadevoll
Durch Weltenwesen waltet.

Fühl' ich in mein Herz,
Spricht der Geist sein Eigenwort
Von dem Menschen, den er liebt
Durch alle Zeit und Ewigkeit.

Sehen kann ich aufwärtsblickend
In der Sonne hellem Rund
Das gewalt'ge Weltenherz.

Fühlen kann ich einwärtsschauend
In des Herzens warmem Schlag
Die beseelte Menschensonne.

Einige Monate vor seinem Tod gab Rudolf Steiner diese Meditation
an Charlien Hupkes-Wegman, die Schwester von Ita Wegman.

(Peter Selg: Das Herzorgan in Mantren Rudolf Steiners; Der Merkestab, Heft 6, 2006)

Liebe Freunde,

wir begrüßen Sie mit den Worten unseres Lenkers Stephan Meyer über das Herz und die Mitte.

Die Suche nach einer neuen Hülle für den Kultus in einem Gemeindezentrum beschäftigt uns zurzeit intensiv. Wir schreiben wir über die Hintergründe und eine schicksalswendende Möglichkeit, die wir ergreifen wollen. Auf Grundlage der Spenden und Darlehens-Angebote aus Ungarn und aus dem Freundeskreis könnten wir das dargestellte Anwesen in Solymár erwerben.

Im Weiteren können Sie Berichte aus dem Gemeindeleben 2025 lesen sowie über die Regionaltagung in Budapest.

Mit herzlichen Grüßen, auch im Namen von Anna Bozóki und unseren Mitarbeitern
Imre Silye

Die Mitte muss immer entstehen und gebildet werden

Auf unserer letztjährigen Regionaltagung in Budapest fühlten wir uns herzlich willkommen und aufgenommen. Das Herz war dann auch eines der zentralen Themen unserer Tagung.

Mit dem Herzen fühlen wir unmittelbar die Mitte unseres Wesens angesprochen. Doch die Mitte ist nicht ein gegebener äußerer Ort, die Mitte muss immer entstehen und gebildet werden. Das können wir der Herztätigkeit unmittelbar entnehmen. Unsere Herzen erfüllen sich rhythmisch aus dem venösen Blutstrom mit der Wahrnehmung der stofflichen Innenwelt, über den arteriellen Blutstrom mit der Wahrnehmung der kosmischen Außenwelt. Im Innersten unseres Herzens vermitteln sich Welten. Aus der Vermittlung bildet sich Mitte.

Das Herz unseres Gemeindelebens ist der Kultus, ist die Menschenweihehandlung. Aus dem Vollzug der Menschenweihehandlung geht immer wieder Mitte hervor. Wir erheben das Irdische zum Geistigen, das Geistige erfüllt unser Irdisches. In dieser vermittelnden Tätigkeit kommt uns der Christus, der Quell aller Herzenstätigkeit entgegen.

Das Herz als Hohlmuskel bildet eine äußere Hülle für seine vermittelnde Tätigkeit. So braucht auch der Kultus eine äußere Hülle, in der wir ihn vollziehen können. Die Gemeinde in Budapest steht jetzt vor dem besonderen Schritt, eine neue Hülle für den Kultus zu suchen. Die sehr günstig gelegenen Räume im Zentrum Budapests sind zu klein und zu teuer geworden. Das Anwesen in Solymár, das jetzt zum Kauf angeboten wird, verspricht, wunderbare Möglichkeiten für die weitere Entwicklung der Gemeinde zu bieten. Wir können hoffen und wünschen, dass dieser nächste Schritt in der Gemeindebildung möglich wird.

Die Herzenskräfte der ungarischen Gemeinde haben wir auf unsrer Regionaltagung erleben dürfen. Sie haben uns eine wunderbare Hülle bereitet, in der wir

uns begegnen konnten, auch in der Vielfalt der Sprachen in unserer Region. Sie haben uns auch eine Hülle dafür bereitet, dass durch den Kultus die Himmel für uns offen waren.

Unsere Region Mittleres Europa bezeichnet nicht nur einen geografischen Raum, sie entsteht, indem wir Mitte bilden. Diese Kraft der Mitte will ausstrahlen in unsere Zeit. Sie fragt in vielfältiger Weise danach.

Stephan Meyer, Lenker

Wohin soll das Zentrum unserer Gemeinschaft umziehen?

Seit der Gründung der Gemeinde im Jahr 2011 mieten und nutzen wir die Wohnung in der Nádor utca in Budapest als Kapelle. Wir sind dankbar, dass dieser Raum seit langem unserem Gemeinschaftsleben dient. Bereits 2019 haben wir gemeinsam mit unserem damaligen Lenker, Herrn Giezendanner in der Gemeinde darüber gesprochen, dass wir aus dieser Kapelle herausgewachsen sind und es Aktivitäten gibt, für die sie nicht geeignet ist. Es gibt beispielsweise Kinder und Jugendliche, die eine gute Beziehung zu uns haben, aber aufgrund der Überfüllung nicht mehr in die Kapelle kommen möchten. Wir brauchen einen größeren Raum, möglichst mit einem Hof und einem Garten. Von den Priestern Andrej Zsilcov und Fabian Hog hörten wir Beispiele für die Gestaltung und den Bau des Gemeindehauses in Odessa und der Kirche in Colmar. Ab Herbst 2020 beschäftigten wir uns monatelang mit der Zukunftsplanung, aber die Suche nach einem geeigneten Ort stand damals nicht im Vordergrund. Die Miete für unsere Kapelle wurde im März 2025 so stark erhöht, dass es dem Nettoeinkommen von zwei Pfarrern entspricht. Das ist eine große Belastung für unser Budget. So haben wir unsere Bemühungen für die Suche nach einem geeigneten Ort wieder aufgenommen, um bis Ende 2026 einen solchen für die nächste Lebensphase unserer Gemeinde zu finden, möglichst nicht mehr als Mieter...

Im Sommer 2025 haben wir eine Prozessbegleitungsgruppe gegründet, die darauf achtet, dass bei der Standortsuche bewusste und sozialverträgliche Schritte unternommen werden. Wir haben dann eine „Kerngruppe“ gegründet, deren Aufgabe es ist, das Wesen der Gemeinschaft wahrzunehmen, Aufgaben zu klären und mit Hilfe der geistigen Welt verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

An unserem Gemeindetag zu Advent haben wir die wichtigsten Stationen und Ereignisse unserer Suche nach einem geeigneten Ort Revue passieren lassen. Wir haben die von der Kerngruppe priorisierten Kriterien und die kürzlich entdeckte Immobilie vorgestellt. Das Anwesen befindet sich in Solymár, an Budapest angrenzend, wo im ersten Waldorfkindergarten nach der Wende auch Taufen, Konfirmandenvorbereitungen und Vorträge der Christengemeinschaft stattfanden. In der Zeit von Maria Theresia kamen hierhin viele schwäbische Siedler, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland umgesiedelt wurden. Durch Waldorfkindergarten, Waldorfschule mit Gymnasium, Waldorflehrerseminar, anthroposophische Arbeitsgruppen und mehrere Mitglieder, Freunde aus unserer Gemeinde ist der Ort mit dem anthroposophisch orientierten Kreisen von Budapest und des Landes gut verbunden.

Auf einem 2202 m² großen Grundstück stehen zwei Häuser mit einem großzügigen Garten. Der Ort ist sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Auf dem Grundstück gibt es ein dreistöckiges Gebäude im Makovecz-Stil mit 265 m² Wohnfläche und ein großes, renovierungsbedürftiges Bauernhaus mit 205 m² Fläche (halb offener Bereich unter dem Dach, eine kleinere Wohnung, eine größere Wohnung, sowie ein vermietetes Ladenlokal zur Straße hin).



Blick auf das Anwesen beim Eintritt in den Hof und aus der Vogelperspektive





Das dreistöckige Gebäude im Makovecz-Stil

Wir können uns das wachsende Gemeinschaftsleben auf diesem Anwesen sehr gut vorstellen:

- der Weiheraum wäre würdiger und größer
- es gäbe einen separaten Raum für Einzelgespräche
- für Familien, Kinder und Jugendliche könnten wir vielfältige Programme anbieten
- es gäbe Gästezimmer für Fernreisende, für Besucher vom Ausland
- wir könnten wahrscheinlich auch einen Aufbahrungsraum einrichten, was ein großer Schritt wäre: die Aufbahrung in Ungarn ist kaum möglich, und auch wenn es gelingt, müssen wir die Aussegnung oft unter unwürdigen Verhältnissen vollziehen.
- anthroposophische Arbeitsgruppen und Seminare könnten die Räume mitbenutzen
- im Bauernhaus möchten wir eine Dienstwohnung für Priester einrichten

Im Zusammenhang mit dem bisherigen Prozess gab es am Gemeindetag vom ersten Advent 2025 folgende Rückmeldungen:

„Aus einem schönen, aufrichtigen, bewusst gepflegten Prozess der Zukunftssuche hat sich ein idealer Gemeinschaftsraum entwickelt, der verwirklicht werden will.“

„Es war schön, den Prozess zu sehen, den wir vor vielen Jahren begonnen haben. Durch Eurythmie-Übungen konnten wir die Gemeinschaft, die den Prozess trägt, stärken und uns auch mit dem möglichen Weiheraum verbinden.“

„Wir befanden uns gemeinsam in einem sehr schön organisierten, komponierten, erlebbaren Prozess, der sich über die Zeit vom Beginn der Suche nach einem Ort bis zu einer möglichen Zukunft erstreckte.“

„Es wurden ernsthafte, tiefgründige, offene und begeisterte Fragen und Kommentare geäußert. Es war eine innere Beweglichkeit, lebhaftes Interesse und Neugierde zu spüren.“

Mitte Januar, an einem sonnigen Sonntagnachmittag haben wir eine Führung auf dem Anwesen gemacht. Mit 65 Teilnehmern aus der Gemeinde haben wir gesungen, Eurythmie gemacht und die Häuser besichtigt.



In der abschließenden Gesprächsrunde teilten wir in Gruppen unsere Eindrücke und Fragen miteinander und hörten uns dann im großen Kreis gegenseitig zu. Die Meisten haben zum Ausdruck gebracht, dass sie an diesem Ort die nächste Phase des Gemeindelebens gut vorstellen können und unterstützen den Erwerb ihrer Möglichkeiten entsprechend. In der Kerngruppe fühlen wir vielseitig, dass dieser Schritt notwendig und zeitgemäß ist und der Gemeindeentwicklung dient.



Im Februar haben wir uns mit der Besitzerin auf einen Kaufpreis von 250 Mio. HUF (650 TEuro) geeinigt. Wir schätzen die Kosten für den Umbau und die Renovierung auf 50 Mio. HUF (130 TEuro), daher sammeln wir insgesamt 300 Mio. HUF (780 TEuro). **Anfang April haben wir den Kaufvertrag unterzeichnet und 10 % des Kaufpreises (65 TEuro) als Anzahlung geleistet.** Die nächste Zahlungsfrist ist der 30. Juni. Bis dahin müssen wir weitere 70 % des Kaufpreises (455 TEuro) begleichen, woraufhin wir die Immobilie in Besitz nehmen können. Die Zahlungsfrist für den Restbetrag 130 Euro ist der 15. November 2026. Wir brauchen weitere 130 TEuro für die Renovierung.

Wir sind sehr dankbar für den Spendenstrom, der im In- und Ausland in Bewegung gekommen ist! Den aktuellen Stand zeigen wir auf einem Homepage, wo weitere Infos, ein Video und Fotos sind:

<https://kapelle-ungarn.hu/>

Sie können uns viel helfen mit gedanklicher Anteilnahme, mit der Weiterempfehlung unseres Anliegens, mit einer Spende oder einem Darlehen. Gerne nehmen wir auch Gold- und Silberschmuck sowie Gegenstände entgegen.

Spenden können Sie auf eines der unten angegebenen Konten überweisen mit Vermerk: Gemeindezentrum in Ungarn.

Wenn Sie später für diesen Zweck spenden könnten, schreiben Sie bitte an die E-Mail-Adresse info@akeresztenykozosseg.org mit Betreff: Spende für Gemeindezentrum

Wenn Sie ein Darlehen anbieten können, schreiben Sie bitte Ihr Angebot an die E-Mail-Adresse info@akeresztenykozosseg.org mit Betreff: Darlehen zum Gemeindezentrum. Wir melden uns dann zur Ausarbeitung einer für beide Seiten passenden Vereinbarung.

Berichte aus dem Gemeindeleben 2025

Die heilende Familienfreizeit

Ich bin es schon gewohnt, dass sich in unserem Sommerlager Gesichter entspannen und innere Welten offenbaren. Aber ich hätte nie gedacht, dass es auch eine heilende Wirkung hat! In diesem Jahr kam ich müde in Gödöllő an, weil ich viel Arbeit hinter mir hatte: Seit dem Frühjahr hatte ich zwei Seminare gleichzeitig absolviert. Ich hatte mich etwas überlastet und bekam eine Achillessehnenentzündung. Ich dachte, es würde reichen, wenn ich einfach nur im Lager sitzen würde...

Ich nahm an Gesprächen über die Sakramente teil, bei denen ich bereits spürte, wie mein Inneres neue Kraft schöpfte. Dann ging ich zur Eurythmie mit Csenge Krivácsy-Pásztélyi, wo wir Anna Szabó T.s Werk „Das Gedicht“ darstellten und mit unseren Körperbewegungen die Wellen des Meeres nachahmten. Das konnte man sehen, wenn man die Stunde von außen beobachtete. Die inneren Vorgänge übertrafen jedoch alle meine Vorstellungen! Denn neben der spirituellen Bereicherung durch die Botschaft des Gedichts schmerzten meine seit langem bestehenden und sich verschlimmernden Achillessehnen durch die Bewegungen schon am nächsten Tag kaum noch! Am dritten Tag war der Schmerz verschwunden, und das ist bis heute so geblieben. Durch die besonderen Bewegungen und die spirituelle Nahrung ist endlich auch wieder Leben in meine Beine zurückgekehrt! So wurde die Familienfreizeit für mich zu einem gemeinschaftlichen Beisammensein, das Körper, Seele und Geist heilt.

Anita Fehér

Konfirmation – Wo und wann?

Jedes Jahr entsteht die Frage neu: Wo können wir die Konfirmation vollziehen? Wenn mehr als 5 Kinder in der Gruppe sind, haben wir in unserer Kapelle nicht genügend Raum für Familie und Gäste. So sind wir 2025 mit acht Konfirmanden wieder in die Waldorfschule Pesthidegkút gezogen und das Sakrament mit unserem Lenker Stephan Meyer und 80 Gästen vollzogen.



Nach der Konfirmation in Budapest 2025

Die Bildung der nächsten Konfirmandengruppe begann mit einem Sommerlager durch Anna Bozóki geleitet, in der west-ungarischen Filiale in Ispánk, im Gebiet Őrség.



Vorbereitung im Sommerlager für die Konfirmation in 2026

Zu dieser Gruppe haben sich Herbst 2025 drei weitere Kinder aus der Heilpädagogische Waldorfschule Rózsaház (Rosenhaus) angeschlossen. Sie brauchen besondere Aufmerksamkeit und zugleich schenken sie uns ihre herzenoffene Hingabe.

Neben der Ortsfrage der Konfirmation haben wir dieses Jahr auch die Frage: Wann wird es würdig möglich? Bis jetzt konfirmierten wir in Ungarn am Weissen Sonntag, am ersten Sonntag nach Ostern. Gerade für diesen Tag sind die Wahlen 2026 angesetzt. Bereits jetzt zu spüren ist, welche Unruhe das mit sich bringt, weil viele Menschen für einen Regierungswechsel sind und viele dagegen. Unter den politisch polarisierten Familienverhältnissen möchten die Eltern sich am Konfirmationstag nicht damit beschäftigen. So haben wir den Termin auf 3. Mai verschoben und hoffen, dass bis dahin das soziale Klima in gewissem Maße beruhigt.

Teilnahme an internationalen Jugendtagungen

Eine Gruppe unserer Jugendlichen nimmt jährlich an internationalen Jugendtagungen der Christengemeinschaft teil, wie letztes Jahr in Polen, 2026 in Heidelberg.



Jugendliche aus Ungarn auf der Reise zur internationalen Tagung in Polen 2025

Zwei Seminaristen

Im Rahmen des Studiums für Berufstätige studieren seit Herbst 2025 Anita Fehér (47) und Klára Tóth (52) am Priesterseminar Hamburg. Beide sind Mitglieder und aktive Mitarbeiterinnen der Gemeinde. Ihre Vorstellungen sind hier:

„Ich lebe in einer kleinen Stadt auf dem Land und springe gern auf die Wiesen, mache Touren in die Berge und fahre Kajak auf Flüssen und Meeren auch bei starkem Wind. Dabei lerne ich die Einheimischen und andere Kulturen kennen und versuche, den Geist des Ortes zu erfassen. Sonst beobachte ich das Wunder in meiner unmittelbaren Nähe, meinen 15-jährigen Sohn und die Kraft in ihm, die sich ihren Weg in der Welt bahnt, um sich in ihm konstruktiv zu entfalten. Der Gedanke an das Priesterseminar hat sich bereits bei meiner ersten Begegnung mit der Christengemeinschaft in meiner Seele entzündet. Denn einerseits erhielt ich Antworten auf meine seit Jahrzehnten angesammelten Fragen, andererseits fand ich in der Christengemeinschaft die Quelle Christi, die lebendige Nahrung, die jeder in sich annehmen kann, und die alle Wesen auf der Erde und im Himmel nährt. Ich bemühe mich, so zu leben, dass ich dem Dienst an den geistigen Wesen und irdischen Geschöpfen so würdig wie möglich sein kann.“

Anita Fehér

„Anfang dreißig lernte ich die Christengemeinschaft kennen und schloss mich bald dem Mitarbeiterteam an. Von Beginn an konnte ich das Leben der Gemeinschaft in Ungarn auch durch konkretes Handeln erfahren. 2019 wurde ich Mitglied. Seit zehn Jahren trage ich die Frage der Priesterwerdung in mir. Die Lebensprozesse der Gemeinde habe ich vielfältig erlebt, viermal habe ich an den Priesterweihen und auch an einem Orientierungskurs teilgenommen. Als Englischlehrerin unterrichtete ich Kinder im Grundschulalter. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Liebe zur Sprache die Schüler zu Ausdauer und Fleiß befähigt. Das Erleben der Sakramente verstärkte in mir die Liebe zur geistigen Welt, die sich in mir zur Dankbarkeit und Verantwortung für die Tätigkeit der Christengemeinschaft in der Welt wandelte. Das hat für mich die Entscheidung gereift, den Weg zum Priesterseminar anzutreten.“

Klára Tóth

Regionaltagung in Budapest

Jährlich einmal in der Michaeli Zeit wird die Tagung unserer Region „Mittleres Europa“ veranstaltet, mit Teilnahme der Gemeinden aus Tschechien, Österreich, Rumänien, Ungarn und mit den Initiativgruppen aus Slowenien und der Slowakei. Hier folgen einige Rückmeldungen von den Teilnehmern.



Gesang unter der Leitung von Jázmin Balogh

„Durch die jährlichen Regionaltagungen schaffen wir eine aktive, starke Gemeinschaft, die als Zentrum für die Verbreitung des Verständnisses zwischen den Nationen dient. Die verschiedenen Sprachen konnten nacheinander erlebt werden, wenn wir morgens die Menschenweihehandlung feierten. Das zentrale Thema war: Wie können wir durch unser Denken lebendige Beziehungen schaffen?

Die Teilnehmer konnten aus 11 Arbeitsgruppen wählen: Eurythmie, Theater, Malerei, Musik, Handarbeit, Bothmer-Gymnastik, Bewegungsspiele, Gespräche zu verschiedenen Themen. Jede Gemeinde aus der Region hatte die Möglichkeit, sich mit Collagen aus Bildern, Zeichnungen und Texten, sowie mit einer besonderen künstlerischen Darbietung vorzustellen. Darüber hinaus konnte jedes Land auf einem kleinen Basar kleine Gegenstände präsentieren, die in der Gemeinschaft hergestellt worden waren.

Für die aktiven Jugendlichen wurde ein separates Programm organisiert, das eine Stadtführung durch Budapest, Spiele, Tänze und Gesprächsabende umfasste. Neue Freundschaften wurden geschlossen und alte vertieft. Es war eine intensive Arbeitsatmosphäre, die uns mit Freude und Hoffnung auf eine bessere Welt erfüllte, in der jeder sein bestes Selbst finden kann. Die Organisation unserer ungarischen Freunde war tadellos.

Von Jahr zu Jahr wird unsere mitteleuropäische Gemeinschaft lebendiger, aktiver und kreativer in der Kommunikation und bei gemeinsam durchführbaren Aktivitäten. Dies schafft die Grundlage für ein besseres Verständnis, Vertrauen und für gegenseitige Hilfe.“

Verginia Petrovici, im Freundesrundbrief der Gemeinde in Rumänien

„Zusammen mit Anikó Czako haben wir den Teilnehmern der Regionaltagung eine Gruppenarbeit angeboten, die auf Eurhythmie und Sprachgestaltung basiert.

Unser Thema und Arbeitsmaterial war ein Einakter von Thornton Wilder: „Der Engel, der das Wasser bewegte“ (*The Angel who Troubled the Waters*). Das kurze dramatische Stück ist eine biblische Geschichte, die eine der wundersamen Heilungen am Teich von Bethesda nacherzählt. Wir hatten die Möglichkeit, Gruppen-Eurhythmie-Formen mit Klavierbegleitung zu üben. Da wir auch einen tschechischen Teilnehmer hatten, haben wir neben dem neuen ungarischen Text auch den englischen Originaltext benutzt. Die Teilnehmer waren offen und begeistert und probierten mit Freude die von mir mitgebrachten Drama- und Sprechübungen aus. Anikó führte uns anhand der Musik von Arvo Pärt in die kosmischen Dimensionen des Stücks ein. Zwei Arbeitsgruppen-Einheiten reichten aus, um eine einfache Choreografie zu entwickeln, die den Handlungsbogen untermauerte, während die Figuren ihre Sätze sprechen konnten. Ich bin dankbar, dass wir gemeinsam an diesem vielsagenden, geheimnisvollen Stück arbeiten durften.“

Eszter Rostás, Ungarn

„Besten Dank liebe Freunde - die Hülle von Euch tat und tut gut ... Eure Mühen haben sich gelohnt!“

Andreas Meller, Salzburg

„Die Tagung war ein voller Erfolg. Organisation und Ablauf haben sehr gut funktioniert. Die angebotenen Themen der Plenarveranstaltungen waren sehr interessant. Die Themen der Arbeitsgruppen waren so interessant, daß man gerne auch bei anderen als der gewählten dabei gewesen wäre. Die Versorgung mit Quartier und das kulinarische Angebot waren gut. Das Büffet war hervorragend. Zu den Priestern möchte ich hervorheben, daß Herrn Meller ein besonderes Lob zu zollen ist, da er Deutsch und, sich selbst übersetzend, in Englisch, sprach. Es war schön, in einer Waldorfschule zu tagen und berührende Tafelbilder sehen zu dürfen.

Wir sind äußerlich und innerlich reich beschenkt nach Hause gekommen- dafür allerherzlichsten Dank“

Reinhard und Almut Schwarz, Graz

„Das Regionaltreffen war fantastisch. Die Kommunikation mit den anderen Jugendlichen verlief überraschend reibungslos, was das Erlebnis zusammen mit den tollen Programmen noch schöner machte. Abends, als wir uns vor dem Schlafengehen einfach unterhielten, fanden wir überraschend viele gemeinsame Interessen. Wir sangen sogar viel zusammen. Die anderen Teilnehmer waren auch sehr nett und freundlich. Obwohl ich nicht alle kannte, verstanden wir uns trotzdem total schön. Das Treffen war fantastisch und ich hoffe sehr, nächstes Jahr wieder dabei sein zu können!“

Kristóf (15), Ungarn

„Nach dem regionalen Treffen war ich sehr müde. Angenehm müde. Noch Tage später dachte ich gerne an die glücklichen Momente, die dankbaren Blicke und Lächeln zurück, die wir in der Küche erfahren hatten... Nach dem Treffen lag ich gemütlich auf dem Sofa, als mein Kind, Kristóf zu mir kam, und sagte: „Wir haben übrigens auch Fotos und sogar kurze Videos gemacht ...“ Er holte sein Handy heraus, sie mir zu zeigen, und sofort eröffnete sich mir eine andere Welt, die ich am Wochenende nicht genau gesehen hatte: die Welt der Jugendlichen. Ein völlig ungezwungenes Miteinander von jungen Menschen. Eine volle Freiheit und Spielfreudigkeit, die wir vielleicht schon vergessen haben, seit wir Erwachsene sind. Wir schleppen unseren immer schwerer werdenden "Rucksack" mit uns herum, und sehen die Jugend, das spielerische Kennenlernen, die Ungezwungenheit, die pure Freude, die Offenheit und die Freiheit nicht mehr! Wir alle sind ja in unserem Innersten die Jugendlichen der Ewigkeit! Wenn wir diese ewige Fröhlichkeit erkennen würden, könnten wir sie mitnehmen, und der Fluss würde nicht unterbrochen werden, während wir von der Jugend ins Erwachsenenalter übergehen. Wir könnten öfter tanzen, mit Luftballons und Puppen spielen, Federball oder Verstecken spielen! Das hat mich dieses Wochenende gelehrt, und ich werde mich bemühen, manchmal meinen "Rucksack" voller Sorgen abzulegen und einfach mit jedem auf der Welt, der auch spielen möchte, Luftballons zu jagen!“

Anita Fehér, Ungarn

„Liebe ungarische Gemeinde,
es war eine rundum gelungene Tagung. Danke für eure gediegene Vorbereitung, freundliche Aufnahme und Betreuung und die gute Stimmung, die entstand und dadurch getragen wurde. Diese Lilienknospen, die sich langsam entfalteten, waren mir wie ein Sinnbild für das sich Entfalten der Region durch die Begegnungsmöglichkeit und den regen Austausch.“

Barbara Dedenbach, Moosburg in Kärnten

Grundstein des Herzens – Anthroposophie als Kulturimpuls

Am 28. Dezember 2025 fand die Tagung „Grundstein des Herzens – Anthroposophie als Kulturimpuls“ in der Waldorfschule Kispest in Budapest (wo wir auch die Regionaltagung hatten) mit 200 Teilnehmern statt. Wie letztes Jahr, war es durch die Anthroposophische Gesellschaft und Initiativen der anthroposophischen Bewegung in Ungarn organisiert. Auch letztes Jahr haben wir teilgenommen, aber zum ersten Mal in der Festreihe waren wir als Christengemeinschaft zum Zelebrieren der Menschenweihehandlung eingeladen. Das neue Festkonzept hat bald zu Schwierigkeiten geführt. In einer ungarischen Facebook-Gruppe mit 17 000 Mitgliedern wurden grosse Wellen dagegen geschlagen, im Wesentlichen mit der Begründung: „Die Anthroposophische Gesellschaft und Die Christengemeinschaft soll streng getrennt sein, wie Rudolf Steiner damals sagte...“

Die zu Beginn notwendige separate Entwicklung für die selbständige Entwicklung der anthroposophischen Zweige und der ersten Gemeinde der Christengemeinschaft wurde mit trennender Bestrebung gegen die Zusammenarbeit von längst selbständigen michaelisch-christlichen Bewegungen gewendet. Damit wurde auch unsere bisherige gute Zusammenarbeit in Frage gestellt. In der Weihnachtsausgabe der ungarischen Zeitschrift Antroposophia erschienen Artikel durch den Leiter der Gesellschaft, Péter Takács und von uns durch Imre Silye über die Beziehung zwischen der Anthroposophischen Gesellschaft und der Christengemeinschaft. Wir haben auf wesentliche Worte von Rudolf Steiner hingewiesen, deren vielfältigen Aspekte im Buch von Wolfgang Gädeke: Anthroposophie und die Fortbildung der Religion sehr gut zusammengefasst sind und haben aus dem Buch von Peter Selg: Die Menschenweihehandlung zitiert. Mit Hilfe dieser Artikel können sich Interessierte umfassend über das Thema informieren. In Absprache mit uns hat die Leitung der Anthroposophischen Gesellschaft den ursprünglichen Programmplan befürwortet, dass auch die Menschenweihehandlung zelebriert werden soll für diejenigen, die daran teilnehmen wollen. Unsere Zusammenarbeit wurde durch diese geistige Probe stärker.

Zum Auftakt der Tagung nahmen 150 Menschen an der Menschenweihehandlung teil, mit erstaunlicher Offenheit und Aufmerksamkeit. Mehr als die Hälfte kannte Die Christengemeinschaft seit der Gemeindegründung durch den Kultus, für viele war das Erleben des erneuerten Kultus neu. Unter den 14 Arbeitsgruppen haben Anna Bozóki und Imre Silye eine Gesprächsgruppe mit 20 Teilnehmern geleitet zum Thema: „Das Opfer Christi im Licht des menschlichen Geistes – Was bieten die aus der Anthroposophie erneuerten Sakramente für die Entwicklung des Geistesbewusstseins? Wie können durch Michael die von der Geisteswissenschaft durchdrungene Wissenschaft und Religion in Christus vereint werden?“

Von Advent 2024 bis Advent 2025 wurden 3 Kinder getauft, 8 Kinder konfirmiert, 3 Trauungen und 6 Bestattungen vollzogen und 2 Menschen sind Mitglieder geworden. An der Familienfreizeit hatten wir 65 Teilnehmer.

Die wirtschaftliche Dimension unserer Gemeinschaft

Unsere Gemeinschaft in Ungarn hat viel finanzielle Unterstützung und aktive Hilfe zur Gemeindegründung vor 14 Jahren erhalten, wofür wir tief dankbar sind. Wir sind bestrebt, den möglichst größten Teil unserer Ausgaben (Größenordnung 112 000 Euro) aus inländischen Quellen zu decken, ab 2026 ohne Foundation-Unterstützung. Die Unterstützung vom Freundeskreis brauchen wir und erhoffen uns noch eine Weile.

**Wir sind dankbar für alle Zuwendungen,
mit denen der Freundeskreis unsere Arbeit unterstützt!**

Kontonummer

Für Spenden aus Deutschland

Stiftung Die Christengemeinschaft

IBAN DE52 3702 0500 0003 6204 00

Sozialbank

Vermerk: Gemeindezentrum in Ungarn *oder für allgemeine Spende: Ungarn*

Für eine Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt bitte Name und Adresse angeben.

Schweiz

Christengemeinschaft, Landesvereinigung Schweiz, 8001 Zürich

Postkonto IBAN CH29 0900 0000 8005 5643 5 Vermerk: Gemeindezentrum in Ungarn
oder für allgemeine Spende: Ungarn

Spender International

Stichting de Christengemeenschap

IBAN DE77 3702 0500 0003 6248 00

BIC/SWIFT-Code: BFSWDE33XXX

Sozialbank AG, Köln, Wörthstraße 15–17, 50668 Köln, Deutschland

Kennwort: Gemeindezentrum in Ungarn *oder für allgemeine Spende: Ungarn*

Die Menschenweihehandlung wird am ersten Donnerstag des Monats um 7.30 Uhr auf
Deutsch zelebriert. Genaue Daten im Ereigniskalender:

<https://akeresztenykozosseg.org/esemenynaptar/>

Kulturelle und allgemeine Informationen über unsere Gemeinde finden Sie auf Deutsch,
zusammen mit den früheren Freundesrundbriefen:

<https://akeresztenykozosseg.org/die-christengemeinschaft-in-ungarn/>

E-Mail der Gemeinde: info@akeresztenykozosseg.org

Adresse der Christengemeinschaft in Ungarn:

A Keresztény Közösség, 1051 Budapest, Nádor utca 34. I. Stock 1., Klingel 5

Deutschsprachige Kontakte

Pfarrerin Anna Bozóki Mobiltel. +36 20 463 4163 E-Mail: botean68@gmail.com

Pfarrer Imre Silye Mobiltel. +36 20 440 9717 E-Mail: imresilye@web.de